

Pulsnitzer Tageblatt

Sammlung
Kreuzweg 18, Tel.-Nr.: 146, Pulsnitz
Postfach-Postamt Dr.-Nr. 2138, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— Erscheint an jedem Werktag —
Zur Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Art
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Vorforderung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeile (Mose's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.30. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Kiebrichtzenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Wittelsbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Försters Erben (Fnh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 198

Donnerstag, den 25. August 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Der Internationale Gewerkschaftsbund kommt nach Deutschland.
Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in England ereignet (11 Tote).
In Warschau soll eine Straße nach Sacco und Vanzetti benannt werden.
Infolge der ungünstigen Wetterlage ist für heute Donnerstag an einen
Start Koenedes nicht zu denken.

Der Generalrat der österreichischen Nationalbank hat mit Wirksamkeit
vom 25. August den Diskont von 7 auf 6 1/2 % ermäßigt.
In der Nähe von Brzembyl (Polen) kenterte auf dem Fluß Wislot
eine Fähre, wobei 20 Personen umkamen.

Unter dem Eindruck der Sacco Vanzetti-Demonstrationen, die auch in
Amerika einen stark kommunistischen Anstrich haben, warnte der
Vizepräsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes Matthew Bell
die amerikanische Arbeiterschaft vor den unheilvollen Folgen der
Sowjetpropaganda.

Unter dem Eindruck der vorgestrigen amerikafeindlichen Unruhen in
Paris hat gestern morgen ein fünfseitiger Abzug der amerikanischen
Begrüßungsreisen eingeleitet. Die Schnellzüge sind für Tage
hinaus von Amerikanern ausverkauft worden.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die G. P. U. ein Dekret zur Amne-
stie politischer Verbrecher vorbereitet, das vor der 10jährigen
Frist der Revolution veröffentlicht werden soll. Von der Amnestie
sollen insgesamt 1000 Personen betroffen werden, darunter die zum
Tode verurteilten Annenow und Deminoff, wie eine größere An-
zahl Priester der verschiedenen Glaubensrichtungen.

Ein Agentenbericht aus Schanghai besagt, daß dort kürzlich auf Befehl
der chinesischen Militärbehörde 74 Chinesen hingerichtet wurden. Die
chinesischen Militärbehörden hatten die Entscheidung des gemischten
Gerichtshofes bestätigt und das Urteil in aller Eile vollstrecken lassen.

Einer Meldung der Berliner Abendblätter aus San Francisco zufolge
haben 15 weitere Kreuzer der amerikanischen Kriegsmarine Befehl
erhalten, sich an der Suche nach den sieben vermißten Honolulu-
Kriegern zu beteiligen. Insgesamt befinden sich damit 57 Marine-
fahrzeuge auf der Suche.

Nach Morgenblättermeldungen aus Kopenhagen flog in Oslo-Fjord ein
Flugzeug gegen einen Dampfer, wurde schwer beschädigt und fiel
schließlich auf den Wasserpiegel nieder. Bei dem Zusammenstoß
wurde eine Person verletzt.

Nach einer Morgenblättermeldung aus Stockholm, raste über Nord-
schweden orkanartiger Sturm, der von schweren Regengüssen be-
gleitet war. Bäume, Stege und Brücken wurden fortgerissen, Schiffe
von ihren Ankerplätzen abgetrieben. Mehrere Schiffe werden ver-
mißt. Der schwedische Dampfer „Nelly“ ist gesunken. Die Be-
satzung konnte gerettet werden.

Nach einer Morgenblättermeldung aus Washington ist bei Montanepa
(Mexiko) ein Zug von Banditen überfallen worden. 15 Personen
wurden getötet oder verwundet. Unter den Schwerverletzten be-
findet sich eine Amerikanerin. Die amerikanische Bottschaft hat
einen Protest an die mexikanische Regierung gerichtet.

Wie die Morgenblätter die Absicht, Donnerstag früh 7.00 Uhr als erster
Passagier von England nach Kanada zu fliegen. Das Flugzeug
wird von dem englischen Flieger Kapitän Leslie Hamilton geföhrt.

Wie die Morgenblätter berichten, stürzte Mittwochabend an der Werns-
dorfer Schleufe in Berlin ein mit vier Personen besetztes Boot in
folge u. jagdgemäßen Sturmes um. Die vier Insassen fielen ins
Wasser und wurden von der starken Strömung fortgerissen. Zwei
Frauen ertranken, während ihre Männer gerettet werden konnten.

Einer Morgenblättermeldung aus Königsberg zufolge ist es der 23 jäh-
rigen Anni Beyhell aus Tapan, bekannt durch die Umhüllung
Hegelans, gelungen, das Frische Haß an seiner breitesten Stelle
(20 Kilometer) in 9 Stunden 21 Minuten zu durchschwimmen.

Die Rechtslage im Fall Sacco-Vanzetti.

Ein zusammenfassendes Nachwort.

Ein zweifellos ungewöhnlicher Vorgang hat in den letzten
Wochen die Deffentlichkeit fast aller Länder beschäftigt. Es
handelt sich um ein Strafverfahren, bei dem das Urteil am
14. Juli 1921, die Vollstreckung dieses Urteils erst am
23. August 1927 erfolgte. Es ist hier also der Grundsatz, daß
die Strafe der Tat möglichst auf dem Fuße zu folgen habe,
in auffälliger Weise durchbrochen worden. Es vergingen über
6 Jahre, ehe die Angeschuldigten gerichtet wurden. Damit
ist die große Erregung, die der Verkauf des im amerikanischen
Staate Massachusetts geföhrteten Strafverfahrens gegen die
italienischen Nicola Sacco und Bartolomeo Vanzetti
allenthalben auslöste, begründet.

Was war geschehen? Im April des Jahres 1920
wurde in South Braintree im Staate Massachusetts an zwei
Angestellten einer Schuhfabrik, mit Namen Parmenter und
Berardelli, ein Raubmord begangen. Die beiden Angestellten
wurden durch zwei mit Pistolen bewaffnete Männer er-
schossen, als sie die beträchtliche Summe von fast 16 000 Dollar
Reisungsgeldern in zwei Kisten in ihre Fabrik, in der sie
arbeiten wollten. Die Mörder schafften das Geld
in ein Auto und fuhrten in Begleitung mehrerer anderer Per-
sonen davon. Man fand dieses Auto zwei Tage später leer
in Walde; Spuren eines kleineren Autos führten von hier

Unterredung mit New Yorks Oberbürgermeister in Berlin

Die Begründung zum Reichsschulgesetzentwurf — Der Flaggenstreit in der Reichshauptstadt

Nach einem kurzen Aufenthalt in England ist
der Oberbürgermeister der Stadt New York, Mr.
James Walker, in Berlin eingetroffen. Der erste Tag
seines Aufenthaltes war den Besuchen beim Berliner
Oberbürgermeister und beim amerikanischen Botschaf-
ter gewidmet. Mr. Walker, ein schlanker, feiner,
jugendlich aussehender Gentleman, empfing einige
Vertreter der Presse, unter ihnen auch unseren Dr.
D. Mitarbeiter.

Nach dem Zwecke seiner Reise befragt, erklärte das ame-
rikanische Stadtoberhaupt, daß er hier in erster Reihe die
Wohnungsneubauten besichtigen und Studien dar-
über anstellen wolle, wie hierzulande das Problem der Unter-



bringung der wohnungslosen, ärmeren Bevölkerung zu lösen
gesucht wurde. Weiter wolle Mr. Walker mit seinen Begleitern
die Berliner Parkanlagen besichtigen, aus denen sie mancher-
lei Anregungen für den Ausbau ihrer eigenen Parks und
Grünflächen zu schöpfen hofften. Ein dritter Programmpunkt
sei die eingehende Besichtigung der Berliner Krankenhäuser,
da man in Amerika der Ansicht sei, daß diese vorbildlich
wären und als Muster für amerikanische Neuanlagen
dieser Art in Frage kommen könnten. Die Reichshauptstadt
habe auf ihn und seine Begleiter, so erklärt Mr. Walker, so-
weit er sie bis jetzt besichtigen konnte, einen ganz vorzüglichen
Eindruck gemacht. Die Straßen seien so sauber, wie er sie
selten gesehen habe, das Pflaster gut, und die Abwä-
lung des Verkehrs zeige Ordnung und Organisation.

Auf einige Fragen nach den Veränderungen, die New
York in den letzten Jahren durchgemacht habe und nach den
jetzigen Zuständen in der amerikanischen Metropole, antwor-
tete Oberbürgermeister Walker u. a., daß er z. B. nicht
für die dauernde Aufrechterhaltung der Einwanderungs-
beschränkungen in die Union eintreten könne. Die Vereinigten
Staaten bräuchten die Zufuhrung frischen Blutes aus
Europa, wobei selbstverständlich nach wie vor eine Prüfung
jedes einzelnen Einwanderers unerlässlich sei, und uner-
wünschte Elemente ferngehalten werden müßten.

Auf die Frage, wie er mit den deutsch-amerikanischen
Verhältnissen auskomme, antwortete Walker, daß er in allerbesten
Beziehungen mit ihnen stände, und sie auch zu ihm volles
Vertrauen hätten. Die deutsch-amerikaner seien ein wert-
volles Element inmitten der Bevölkerung des Landes, und
seine eigene Studienreise nach Deutschland möge beweisen,
wie er seine deutsch-amerikanischen Mitbürger einschätze.

„Und wie denken Sie über die Aufhebung des Alkohol-
verbotes, der Prohibition?“ lautete die Schlussfrage. Der
Oberbürgermeister lächelt, und als echter Diplomat antwortet
er mit einer Gegenfrage: „Wie denken Sie denn selber dar-
über?“ — „Wir sind selbstverständlich fast alle dagegen.“ —
„Nun,“ sagte Mr. Walker, „sehen Sie mich einmal an, sehe
ich etwa nicht normal aus? Das dürfte Ihnen wohl genügen.“
Und es mußte uns auch genügen, denn Mr. Walker wandte
sich zum Gehen: „Entschuldigen Sie mich, ich muß jetzt zum
Botschafter.“

aus weiter. Zwei Frauen, die Augenzeugen waren, wollen
in der kurzen Zeit ihrer Beobachtungen bemerkt haben, daß
die Täter ihrem Aussehen nach Italiener gewesen seien. In
diesem Zusammenhange wirkte es dann befallend, daß ein
paar Wochen später vier Italiener ein in einer Reparatur-
garage untergebrachtes Auto abholen wollten, — zwei davon
waren Sacco und Vanzetti, die beide verhaftet wurden. Be-
lastend wirkte weiter, daß beide leugneten, Waffen bei sich zu
führen und auch bestritten, bestimmte Landleute von sich zu
kennen. Die beabsichtigte Abholung des Autos begründeten
beide übrigens damit, daß sie rabatale Literatur vor der

Die Begründung zum Reichsschulgesetzentwurf.

O Berlin. Der Wortlaut der Begründung zu dem
Reichsschulgesetzentwurf liegt nunmehr vor.

Der Entwurf ist von der Absicht geleitet, das bestehende
Volkschulwesen der Länder möglichst vor Erschütterungen
und tiefgreifenden Umgestaltungen zu bewahren und die
entstehenden Kosten auf ein möglichst geringes Maß zu be-
schränken. Er mußte deshalb an den in den einzelnen Län-
dern und Gebieten des Reiches bestehenden Zustand an-
knüpfen und den Versuch machen, hierauf aufbauend eine
stetige Entwicklung des Volksschulwesens in der durch die
Vorschriften der Reichsverfassung gegebenen Richtung anzu-
bahnen.

Als Folge dieses Aufbaus des Entwurfes ergab sich die
Notwendigkeit, auch Anträge auf Einrichtung von Gemein-
schaftsschulen vorzusehen, obwohl im Artikel 146 der Reichs-
verfassung davon nicht die Rede ist, denn andernfalls konnte
die Einrichtung und Entwicklung dieser Schulreform beein-
trächtigt werden. Um eine solche Beeinträchtigung zu ver-
hindern, muß die Gewähr geschaffen werden, daß auch An-
träge von Erziehungsberechtigten auf Einrichtung von Ge-
meinschaftsschulen sich durchsetzen können.

Ueber den Religionsunterricht in den Schulen

heißt es: Der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach
ist ein wesentliches Merkmal der Gemeinschaftsschule und der
Bekennnisschule, durch das diese sich von der bekennnis-
freien Schule grundföhllich unterscheiden.

Der Entwurf, so heißt es dann weiter, sucht in An-
knüpfung an das bestehende Schulwesen und unter Ein-
beziehung der durch die Reichsverfassung neu geschaffenen
bekennnisfreien (weltlichen) Schule dem Zusammenprall der
unüberbrückbaren weltanschaulichen Gegensätze, die im deut-
schen Volke vorhanden sind, dadurch seine Schöpfung zu
nehmen, daß er den verschiedenen Weltanschauungen in der
Volkschule ihr Sonderrecht gewährt. Dies geschieht in Aus-
führung des Sinnes und des Wortlautes der Reichsver-
fassung dadurch, daß er unbeschadet der staatlichen Schul-
hoheit die Möglichkeit schafft, dem Willen der Erziehungs-
berechtigten bei der Erhaltung und Einrichtung von Gemein-
schaftsschulen, Bekennnisschulen und bekennnisfreien
Schulen weitgehend zu berücksichtigen, daß er der Schul-
gesetzgebung der Länder zur Berücksichtigung ihrer mannig-
fachen besonderen Verhältnisse noch ausreichenden Spiel-
raum läßt und daß er unter entschiedener Betonung der
staatlichen Schulaufsicht dasjenige Zusammenwirken zwischen
Staat und Religionsgesellschaft festsetzt, das notwendig ist,
wenn der Religionsunterricht nach den Grundsätzen der
Religionsgesellschaften erteilt werden soll.

Der Flaggenstreit in der Reichshauptstadt.

Das Auswärtige Amt greift nicht ein.

Berlin. Der Berliner Magistrat hat bekanntlich in seiner
Sitzung am 17. August den Beschluß gefaßt, künftig diejenigen
Berliner Hotels zu meiden, die nicht in den Reichsfarben
schwarzrotgold am Verfassungstage geflaggt hatten. Dieser
Beschluß hat sehr weitgehende Folgen, denn nunmehr haben
sich alle Magistratsmitglieder geweigert, an der Veranstaltung
zu Ehren des zurzeit in der Reichshauptstadt weilenden New-
Yorker Bürgermeisters Walker im Hotel „Kaiserhof“ teilzu-
nehmen.

Man hatte vermutet, daß das Auswärtige Amt in diesem
Flaggenstreit eingreifen werde. Wie jetzt von zuständiger
Stelle verlautet, hält sich das Auswärtige Amt aber nicht für
zuständig. Es hat allerdings in unverbindlicher Form in
einem Sonderfall darauf aufmerksam gemacht, daß es einen
ungünstigen Eindruck erwecken müßte, wenn ein
Hotel am Nationalfeiertag der Vereinigten Staaten das
Sternenbanner hänge, während an dem Verfassungstage
die Reichsflagge nicht aufgezogen würde.

Man wird zugestehen müssen: ein schwieriger Fall! So
wollte in Sicherheit bringen und ihre politischen Freunde
warnen wollten. Sacco wie Vanzetti waren sozialistische Ra-
dikal und agitierten durchaus für kommunistische Ziele. Sie
taten dies schon Jahre hindurch und waren dadurch in ihren
Kreisen sowohl wie auch darüber hinaus bekannt geworden.
Im übrigen lebten sie nicht in unmittelbaren Nahrungs-
sorgen, — der eine war Angestellter einer Schuhfabrik, der
andere Fischhändler. Sie waren bisher unbestraft; weder
konnte man bei ihnen nach der Tat das geraubte Geld finden,
noch änderten sie ihre bescheidene Lebensführung.

Man wird zugestehen müssen: ein schwieriger Fall! So

